

## Mein 10. Nuthetal- Crosslauf am 21. September 2013

oder

## 56 Minuten und 56 Sekunden mit 56 Jahren...

Das muss man erst mal hinkriegen!

Mein 10. Nuthetal- Crosslauf ist durch diese Dreierkombination etwas ganz Besonderes geworden!

Es ist der 27. Volkslauf durch unser schönes Nuthetal, Wertungslauf im Brandenburg und Mittelmark- Cup.

Seit genau 10 Jahren bin ich Vereinsmitglied, habe gerade Anerkennung und Dank dafür erhalten.

Zweimal bin ich ausschließlich als Helfer dabei gewesen.

Es ist immer wieder aufregend. Nicht nur der Lauf selbst, sondern auch das ganze Drumherum des Ausrichtens.

Jeder von uns 52 Blau- Gelben kennt seine Aufgaben.

Die Arbeit fängt für uns freitagnachmittags gegen 15 Uhr an, für unseren Präsidenten Thomas läuft sie schon seit Monaten.

Der Kuchen für das alljährliche Buffet wird so ganz nebenbei gebacken. Bei mir ist es wieder der „Sägespänekuchen“ nach dem Rezept von Tante Rita.

Im Meldebüro habe ich dieses Mal die Nachmeldungen für 8,3 km zu bearbeiten.

Es ist viel entspannter als auf meinem sonstigen „Arbeitsplatz“ bei den Voranmeldungen.

Es macht Spaß, man lernt Namen und Leute kennen und es klimpert jedes Mal die Kasse mit 7,50 Euro pro Läufer.

Nur haben wir dieses Mal keinen Stempel für die Quittungen dabei.

Darauf werde ich nun im nächsten Jahr besonders achten.

Als wir das Meldebüro verlassen, sind draußen schon die Schülerläufe in vollem Gange und es ist richtig laut! Immerhin sind es 371 Starter!



Mit meiner lieben Helferin Cindy, ihrem Mann Daniel und meiner Lauffreundin und Patientin Kathrin bilden wir eine Praxismannschaft und tragen noch einmal unsere Shirts vom 20. Praxisjubiläum.

Fotos vorher und nachher müssen unbedingt sein.



Da Cindy und Daniel 20 Jahre jünger sind als ich und Kathrin wegen Ischiasbeschwerden „nur“ wackt, bin ich dann doch alleine auf der Strecke.

Meine liebe Lauffreundin Birgit fehlt mir. Sie ist inzwischen Oma geworden und weilt an diesem Wochenende im Hamburg bei ihren Kindern. Wie schade für mich! Da sie zufällig auch die Mutter des besten Freundes meines Sohnes Gregor ist, haben wir nämlich bei jedem unserer gemeinsamen Läufe unheimlich viel zu erzählen und sind meistens schneller im Ziel als die Themen erschöpft sind...

Vorsorglich habe ich mir also Musik in die Ohren gesteckt. Neben u.a. Grönemeyer, Udo Lindenberg und den Toten Hosen höre ich auch frische Musik von John Apart, einer jungen hoffnungsvollen Band aus Potsdam, die mir meine Jungs raufgespielt haben. Geheimtipp!

Alle diese tollen Musiker tragen mich über die mir bestens bekannte Strecke, auf der mich jeder einzelne Baum grüßt. Ich kenne auch fast jede Wurzel. Die gefährlichen wurden von meinen lieben Freunden pinkfarben angespritzt, so dass sie nicht zu übersehen sind.

Zugegeben, in den wirklich anspruchsvollen Bergen gehe ich auch mal ein paar Schritte. Ich will ja nicht leiden! Die Sonne scheint, es ist ein wunderschöner Spätsommertag, nicht zu warm, nicht zu kalt, gerade richtig! Nicht so verregnet wie im letzten Jahr!

Da ich meine Energie nicht durch Quatschen verplempere, laufe ich vier Minuten schneller ins Ziel als in den letzten drei Jahren.

Dass es 56 Minuten und 56 Sekunden sind, haut mich fast um.

Volltreffer in meinem 56. Lebensjahr!

Als ordentlicher Läufer hat man ja alle seine Urkunden akkurat abgeheftet.

Meine Bestzeit im Jahre 2003 ist 0:53:17.

Das kann sich doch sehen lassen, in 10 Jahren bin ich nur 3 Minuten langsamer geworden!

All meine 12 Läuferjahre lang denke ich, dass Zeiten mich eigentlich gar nicht interessieren, denn für mich ist nun mal der Weg das Ziel.

Aber insgeheim gucke ich dann doch zu Hause immer wieder auf die alten Urkunden und vergleiche...

Paul und Claudia erwarten mich im Ziel. Ernst hat mit Eddi und der Tombola zu tun. Cindy ist schon lange da, Kathrin kommt auch bald angewalkt und Daniel macht eine zweite Runde. Er will ja auch eine Woche später seinen ersten Berlin- Marathon bestreiten.  
Gänsehaut!



Als alle Läufer im Ziel sind, fangen die großen Aufräumarbeiten an.

Danach werden im Sonnenschein die letzten Bockwürste und der letzte Kuchen gegessen, der Kaffee wird ausgetrunken und es wird auch noch so mache Bier- und Sektflasche geleert.

Das Leben ist schön!

Petra Höfert, 25.09.2013